Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 578. | Redaktion Jos. Gruhn. | **Mittwoch, 22. Oktober 1913.** (Kordula, Mar. Sal.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**

sc. Von Dresden nach Jena.

In den Erörterungen über den jüngsten Parteitag der Sozialdemokratie zu Jena ist sonderbarerweise kaum darauf hingewiesen worden, daß in dessen Tagungsmonat zehn Jahre verflossen waren, seitdem die Sozialdemokratie auf dem Parteitag in Dresden der Welt ein Schauspiel innern Zankes bot, wie es bisher unerhört war. Von Dresden nach Jena führt aber noch ein anderer interessanter Weg in der Geschichte der Entwicklung der Sozialdemokratie. Während in Dresden dem Revisionismus endgültig der Garaus gemacht werden sollte, sehen wir ihn in Jena gewissermaßen auf der Höhe seines Triumphes. Der in Dresden vermeintlich erlegte Revisionismus zeigt sich in Jena in seiner vollsten Lebenskraft.

Aus dieser völlig veränderten Situation sucht der Vater dieses Revisionismus, Eduard Bernstein, in der neuesten Nummer (21) der „Sozialistischen Monatshefte" seiner Partei nun die Konsequenzen nahezulegen. In Jena hat die überwiegende Mehrheit des Parteitages in Sachen des politischen Massenstreiks stark gedämpft. Er hat ihn, wie Bernstein sich ausdrückt, „einstweilen von der Tagesordnung abgesetzt". „Solange aber", so folgert daraus Berstein, „die Sozialdemokratie von Versuchen Abstand nimmt, Regierung und Parlament in Preußen, um die es sich hier handelt, durch außerparlamentarische Aktionen zum Nachgeben zu zwingen, wird es für sie Gebot der Notwendigkeit, nichts zu unterlassen, was geeignet ist, ihrem Kampf mit parlamentarischen Mitteln erhöhte Wirkungskraft zu verleihen". Da aber die Sozialdemokratie mit ihren sieben Vertretern im preußischen „Dreiklassenhaus" zu schwach ist, empfiehlt ihr Bernstein, sich mit der freisinnigen Volkspartei zu „gruppieren", d. h. den Linksblock auch im Preußischen Abgeordnetenhaus anzustreben.

Der Jenaer Parteitag hat nach Bernstein aber auch zu einer weitern Konsequenz geführt. Der Bruch der Partei mit ihrem bisherigen Grundsatz: „Diesem System keinen Mann und keinen Groschen" bei der Beratung der Deckungsfrage zur neuen Militärvorlage bringt Bernstein auf das Problem der Budgetbewilligung. Wenn die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, gleich aus welchen Gründen, Steuern für eine Erhöhung der Heeresvorlagen um Hunderte von Millionen Mark bewilligt hat, wie kann es dann, so fragt Bernstein mit Recht, verwerflich sein, Budgets zu bewilligen, die nur Neuerungen enthalten, für die im einzelnen die Sozialdemokratie agitiert und ihre Vertreter gestimmt hatten? Bernstein spielt da auf Verhältnisse aus den letzten Jahren in Süddeutschland an. Wird die Partei den Mut finden, nach dem ersten Schritt auch den zweiten zu tun und ihrer gründlichen Mauserung in der Frage der Steuerbewilligung auch eine solche hinsichtlich des Budgets folgen zu lassen? Wer leben wird, wird sehen!

Der grundsätzliche Umschwung, den die Sozialdemokratie in der Steuerfrage in Jena vorgenommen hat, tritt dann erst so recht drastisch in die Erscheinung, wenn man sich den Inhalt der berühmten sogenannten Dresdener Resolution einmal wieder vergegenwärtigt. So wird in ihr erklärt, „daß die Partei die Verantwortlichkeit ablehnt für die auf der kapitalistischen Produktionsweise beruhenden politischen und wirtschaftlichen Zustände, und daß sie deshalb jede Bewilligung von Mitteln verweigert, welche geeignet sind, die herrschende Klasse an der Regierung zu erhalten". — Und trotz dieser Resolution bewilligte die sozialdemokratische Fraktion die Mittel für die neue Heeresvorlage, eine Tat, die dem konsequent radikalen Sozialdemokraten um so unverständiger und tadelnswerter erscheinen muß, als gerade diese Resolution in ihrem Schlußsatze von der Fraktion verlangte, daß sie den „Kampf gegen Militarismus und Marinismus noch energischer führe als bisher". In Dresden Kampf gegen Militarismus und Marismus, in Jena willige Opferspenden für „diese Mittel zur Stärkung der Regierung und herrschenden Klassen"!

So konstatiert denn schließlich Bernstein triumphierend: „Durch die Praxis der Partei ist Dresden längst wieder gut gemacht. Das Verdienst von Jena ist, das Siegel darauf gedrückt zu haben"! Man kann Bernstein als dem Vater und unermüdlichsten Vorkämpfer des Revisionsmus diese Genugtuung gönnen, für die Sozialdemokratie aber ist der Weg: Dresden—Jena ein deutlicher Beweis dafür, wie diese „Partei" der „Wissenschaft" und „Grundsätze", wie sie sich gern stolz und selbstbewußt nennt, dem schlimmsten Mauserungsprozeß unterliegt. Das ist „Konsequenz" von einer Art, wie sie nur der Sozialdemokratie eigen ist!

Deutschland.

Berlin, 20. Oktober.

Warum Bismarck seine Frau nahm. Die Frage, warum er Johanna v. Puttkammer heiratete, beantwortet Otto v. Bismarck in einem Briefe an seine Frau, vom 14. Mai 1851. Dieser Brief ist ein dauerndes Denkmal Bismarcks. So heißt es dort: „Ich habe Dich geheiratet, um Dich in Gott und nach dem Bedürfnis meines Herzens zu lieben und um in der fremden Welt eine Stelle für mein Herz zu haben, die all ihre dürren Winde nicht erkälten und an der ich die Wärme des heimatlichen Kaminfeuers finde, an das ich mich dränge, wenn es draußen stürmt und friert; nicht aber, um eine Gesellschaftsfrau für andere zu haben ... und ich will Dich schirmen gegen alles Böse und Fremde, denn es gibt nichts, was mir nächst Gottes Barmherzigkeit teurer, lieber und notwendiger ist als Deine Liebe und der heimatliche Herd, der überall, auch in der Fremde, zwischen uns steht, wenn wir beieinander sind." ... Diese Zeilen geben den Gegnern des großen Mannes das beste Zeugnis, er gibt für Familienleben und stilles Glück das beste Beispiel. Uebrigens ist Bismarck bis in sein Alter diesen Grundsätzen im Familienleben treu geblieben.

Stadtverordnetensitzung.

(Eigener Bericht.)

:: Neuß, 22. Okt.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, welche Herr Oberbürgermeister Gielen leitete, wurden von den 17 Positionen der Tagesordnung 11 in öffentlicher Sitzung beraten.

Feststellung der Kassenrechnung für Hafen und Ringbahn für 1912.

An Miete vom städtischen Lagerhaus ist der im Etat vorgesehene Betrag von 25 754,59 M. eingegangen. Als Pacht von Lagerplätzen waren vorgesehen 24 445,67 M., es gingen ein 23 181,90 M. Als Hälfte der Zinsen des Ertrages, den die Stadt aus dem Verkauf von Lagerplätzen erzielt hat, ist der im Etat vorgesehene Betrag von 38 887,59 M. eingegangen. An Anerkennungs- und sonstigen Gebühren wurden 3188,55 M. vereinnahmt gegen einen Voranschlag von 2483,55 M. An Werftgebühren waren im Etat vorgesehen 106 000 M., es gingen ein 122 021,24 M. Die Kran- und Niederlagegebühren haben den Voranschlag von 74 000 M. nicht erreicht, es gingen ein 64 890,27 M. Die Gebühren aus dem Schleppbetrieb brachten 21 703,70 M. auf gegen einen Voranschlag von 22 000 M. An Frachten für Ring- und Hafenbahn waren vorgesehen 340 000 M., es gingen ein 372 232. Aus dem Betriebe der Fuhrwerkswage wurden 438,80 M. an Gebühren gelöst, gegen einen Voranschlag von 500 M. Als Einnahme aus der Kiesgewinnung im Floßhafen waren 6000 Mark vorgesehen, erhoben wurden 8411,58 M. Die Einnahme aus der Kohlenkipperanlage brachten 9135,20 M. bei einem Etatsansatz von 10 000 M. An unvorhergesehenen Einnahmen gingen 5704,33 M. ein gegen einen Voranschlag von 6651,40 M. Der Zuschuß der Stadt wurde in der vorgesehenen Höhe von 31 500 M. vereinnahmt. Außerdem 390,76 M. zur Deckung des Vorschusses aus 1911. Die Gesamteinnahme stellt sich auf 2 690 796,45 M. Die Einnahmereste betragen 2138,09 M.

Von den Ausgaben ist folgendes zu erwähnen: Für Gehälter des Personals und für Löhne waren vorgesehen 220 923,60 M. Bei einigen Angestelltengruppen konnten infolge Ausscheiden von Personal Ersparungen eintreten, bei anderen Positionen traten dafür wieder Mehrausgaben ein, insgesamt wurden aber nur 210 410,11 M. ausgegeben. Die Unterhaltung der Hafen- und Krananlagen erforderte 27 141,05 M. bei einem Etatsansatz von 20 000 M. Für Strom der elektrischen Krane wurden 6179,43 M. ausgegeben gegen einen Voranschlag von 8000 M. Die Beleuchtung der Hafen- und Bahnanlagen erforderte eine Ausgabe von 4874,29 M., wofür 5000 M. vorgesehen waren. Dem Fonds für Baggerungen wurde der im Etat vorgesehene Betrag von 6000 M. zugeführt. Die Unterhaltung der Lokomotiven, Güterwagen- und Bahnanlagen kostete 20 264,07 M. bei einem Voranschlag von 40 000 M. Der für Erneuerung der Strecke Düsseldorferstraße—Alter Bahnhof vorgesehene Betrag von 3000 M. wurde im Etatsjahr 1912 noch nicht verausgabt. Die Betriebs-, Beleuchtungs- und Heizungsmaterialien verursachten eine Ausgabe von 68 139,46 M. gegen einen Voranschlag von 57 000 M. Dem Erneuerungsfonds für das Hafen- und Bahnunternehmen wurde der im Etat vorgesehene Betrag von 10 000 M. zugeführt. Für die Bahnunterhaltung wurden 13 775,34 M. verausgabt gegen einen Voranschlag von 10 000 M. Bei der Position „Zinsen- und Schuldentilgung" trat neu hinzu die Verzinsung und Tilgung eines Anleihebetrages von 15 000 M. mit 975 M. Insgesamt erforderte der Zinsen- und Schuldentilgungsdienst eine Ausgabe von 329 711,27 M. Für Kranken-, Invaliden- u. Unfallversicherung war ein Betrag von 6200 M. vorgesehen, es mußten aber 6986,04 M. entrichtet werden. An Haftpflicht-, Transport-, Unfall- und Feuerversicherungsprämien wurden 6379,08 M. gezahlt, 8300 M. waren dafür vorgesehen. Der Staatsbahn wurden die für dieselben abgehobenen Bahnfrachten mit 1 939 165 M. abgeführt. Mit verschiedenen unvorhergesehenen Ausgaben von M. 21 309,98 erreicht die Gesamtausgabe den Betrag von 2 689 049,92 M., der eine Einnahme von 2 690 796,45 M. gegenübersteht, sodaß die Rechnung mit einem Bestande von 1746,53 Mark abschließt.

Hafenverkehr
vom 1. Januar bis 1. Oktober 1913.

Güterart	1912 tons	1913 tons	Mithin 1913 mehr tons	weniger tons
Kohlen, Koks, Brikets	202395	196894	—	5500
Kies und Sand	173283	220987	47704	—
Getreide	78128	99882	21754	—
Saat und Oelfrüchte	63182	83389	20207	—
Holz	51021	44651	—	6380
Futtermittel	36291	39050	2758	—
Düngemittel	26439	31705	5265	—
Roheisen und Erz	11191	9082	—	2109
Facon-Eisen u. Stahl	3757	5016	1259	—
Maschinen	5188	9071	3883	—
Mehl	6599	10205	3606	—
Oel	9925	9214	—	711
Papier	140	75	—	65
Petroleum	6931	7508	577	—
Cement	10994	10027	—	967
Steine	8829	5757	—	3102
Salz	29634	29602	—	32
Cellulose	8538	5775	—	2763
Lumpen	126	127	1	—
Sonstige Güter	11165	18515	7350	—

Januar—Oktober 1913 838246 tons
„ „ 1912 742156 „
1913 mehr 96090 tons

Der Vorsitzende erläuterte die einzelnen Positionen. Die Ergebnisse der ersten neun Monate dieses Jahres lassen erwarten, daß wir diesmal noch besser abschneiden werden.

Stadtverordneter van Endert: Nachdem der Herr Oberbürgermeister die Verschiebungen der Rechnungen gegenüber dem Etat schon beleuchtet hat, will ich mich in Anbetracht der großen Arbeit, welche uns noch heute bevorsteht, ganz kurz fassen. Die Hafen-, Ring- und Hafenbahn-Rechnung weist einen Zuschuß von 31 500 Mk. auf, welcher sich aber um einen Bestand von 1746,53 Mk. ermäßigt. Der Zuschuß beträgt also eigentlich nur 29 753,47 Mk. In der Rechnung ist eine Schuldentilgung von 106 039,01 Mk. enthalten, wodurch sich die Gesamtabschreibungen bis Ende 1912 auf 486 319,70 Mk. inklusive verstärkter Tilgung durch ersparte Zinsen stellen. Tatsächlich ist also die Schuldentilgung um 83 000 Mk. höher, als sie in dem Ausweis der Hafenverwaltung mit rund 403 000 Mk. enthalten ist. Hieraus ersieht man, daß der Hafen- und Ringbahnbetrieb ein relativ günstiges Resultat aufweist, da durch die Schuldentilgung das Vermögen der Stadt sich entsprechend erhöht. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß durch die Entwicklung dieses städtischen Unternehmens nicht nur die angrenzenden städtischen Liegenschaften bedeutend im Preise gestiegen, sondern auch die privaten Werte im allgemeinen bedeutend zugenommen haben. Weitere indirekte Vorteile auf dem Gebiete des Erwerbslebens dürften allgemein anerkannt werden.

Die Rechnung wurde von der Hafen- und Finanzkommission im besonderen noch von Herrn Stadtverordneten Pannenbecker und Herrn Oberbahnassistenten a. D. Feucht geprüft und beantrage ich die Entlastung.

Die Rechnung wurde genehmigt.

Feststellung des Haushaltsplanes für Hafen und Ringbahn für 1914.

Aus dem Haushaltsplan der Ring- und Hafenbahn für 1914. Bestimmte Einnahmen 106 746 M. (i. V. 96 983 M.), Werftgebühren 120 000 M. (i. V. 116 000 M.), Kran- und Niederlagegebühren 72 000 M. (i. V. 70 000 M.), Gebühren aus dem Schleppbetrieb 24 000 M. (i. V. 24 000 M.), Frachten für die Ring- und Hafenbahn einschließlich 2000 Mark Frachturkundenstempelgebühren für den Binnenverkehr der Kleinbahn 400 000 M. (i. V. 395 000 M.), Einnahmen aus den städt. Kiesgruben 6000 M. (i. V. 6000 M.), Einnahmen aus der Kohlenkipperanlage 13 000 M. (i. V. 13 000 M.), Zuschuß aus der Stadtkasse 33 000 M. (i. V. 31 500 M.). Summe der Einnahmen 3 006 000 M. (i. V. 2 988 500 M.). Ausgaben: Persönliche Ausgaben 245 711 M. (i. V. 244 680 M.), sächliche Ausgaben 373 491 M. (i. V. 359 216 Mark). Summe der Ausgaben 3 006 000 M.

Hafen und Bahn kosten insgesamt 6 027 407,25 M., hiervon abgeschrieben 403 060,34 M., noch abzutragen 5 624 346,91 M.

Stadtverordneter Jaegers fragt, ob die Wasserentkalkungsanlage auch regelmäßig für das Wasser der Maschinen benutzt werde.

Vorsitzender: Soweit wie möglich ja, allerdings nur beim Wassereinnehmen auf dem Uebergabebahnhof, unterwegs müsse gewöhnliches Wasser genommen werden.

Der Haushaltsplan wurde genehmigt.

Feststellung des Haushaltsplanes der Oberrealschule für 1914.

Aus dem Haushaltsplan der städt. Oberrealschule für 1914. An Schulgeld 37 750 M. (i. V. 35 800 M.), an Schulgeld der Vorschule 7480 M. (i. V. 6760 M.), Zuschuß aus der Kreiskommunalkasse 2000 M., Bedürfniszuschuß der Stadt 67 130 M. (i. V. 68 160 M.). Summe der Ein- und Ausgaben 119 300 M. (i. V. 117 600 M.).

Stadtverordneter Jaegers bittet für die Unterhaltung des arg vernachlässigten Schulgartens etwas mehr einzusetzen.

Vorsitzender: Das werde sich durch die Anlage des botanischen Gartens erledigen.

Feststellung des Haushaltsplanes der kaufmännischen Fortbildungsschule für 1914.

Aus dem Haushaltsplan der kaufm. Fortbildungsschule für 1914. An Schulgeld von 150 Schülern 450 M., für wahlfreien Unterricht für 100 Schüler 1000 Mark, Staatszuschuß 631 M. (i. V. 870 M.), Bedürfniszuschuß aus der Stadtkasse 6669 M. (i. V. 6730 M.). Summe der Ein- und Ausgaben 12 800 Mark.

Vorsitzender: Die Handelskammer habe einen Beitrag diesmal abgelehnt.

Stadtverordneter van Endert: Die Mittel der Handelskammer seien durch anderweitige Inanspruchnahme erschöpft. Voraussichtlich wird in dem nächstjährigen Etat der kaufmännischen Fortbildungsschule auch ein Zuschuß der Handelskammer in die Erscheinung treten.

Festsetzung des Haushaltsplanes der gewerblichen Fortbildungsschule für 1914.

Aus dem Haushaltsplan der gewerbl. Fortbildungsschule für 1914. a) Pflichtunterricht: Die durchschnittliche Zahl der Schüler beträgt 720, der Barzuschuß der Stadt beträgt 9811 M., der Zuschuß aus den Mitteln der Handels- und Gewerbeverwaltung 8500 Mark. b) Freiwilliger Unterricht: Schulgeld von 107 Schülern 672 M., Zuschuß aus der Stadtkasse 7800 M. (i. V. 7830 M.). Die Summe der Ein- und Ausgaben beträgt 37 783 M.

Stadtverordneter van Endert fragt, ob noch keine Aussicht sei, den obligatorischen Religionsunterricht einführen zu können.

Vorsitzender: Das werde von der Gesetzgebung abhängen, wenn sich im Landtage eine Mehrheit dafür fände, vorläufig werde es noch nicht möglich sein.

Der Haushaltsplan wurde bewilligt.

Feststellung des Haushaltsplanes des Museums für 1914.

Aus dem Haushaltsplan für das städt. Museum für 1914. Eintrittsgelder 500 M., Provision für verkaufte Kunstgegenstände 600 M., Bedürfniszuschuß der Stadt 1010 M. (i. V. 795 M.), persönliche Ausgaben 2920 M., sächliche Ausgaben 3320 M., für Wanderausstellung 3000 M. Summe der Ein- und Ausgaben 12 250 M. (i. V. 10 000 M.).

Vorsitzender: Für die Sammlungen seien statt 1000 Mk. 3000 Mk. eingesetzt, er bitte diese Erhöhung zu genehmigen. Es handele sich in der Hauptsache darum, daß die hier im Boden gefundenen Altertümer als Zeugen unser Vorzeit, uns in unserem Museum erhalten blieben, und nicht nach auswärts in Museen oder private Hände gerieten. Unser Museum solle ja nicht nur als Galerie zu Bilderausstellungen dienen, sondern wir verfolgen damit auch einen belehrenden und kulturellen Zweck, dem die Sammlungen dienen sollen. Das Museum solle sowohl den höheren Schulanstalten, wie den Volksschulen und der Allgemeinheit auch Gelegenheit zur Belehrung, besonders auf dem Gebiete der Heimatkunde, bieten. Die Stadt könne für solche Zwecke um so eher eine Ausgabe machen, als sie ja sonst für Kunst und Theater nur geringe Aufwendungen zu machen habe.

Stadtverneter van Endert: Ich möchte die Bitte des Herrn Oberbürgermeisters die Position 4 Vermehrung der Sammlungen, auch meinerseits unterstreichen. Sie haben alle das Expose des Herrn Dr. Ewald, welches uns durch die Verwaltung zugestellt wurde, gelesen und ich muß es als einen sehr glücklichen Gedanken bezeichnen, das Entwicklungsprogramm in dieser Weise festzulegen. Das Programm dürfte der Fortentwicklung des Museums, den Bildungsbestrebungen unserer Lehranstalten und ebenso den Interessen des größten Teiles unserer Mitbürger dienen. In der verflossenen Zeit ist ja stillschweigend die angegebene Richtschnur schon verfolgt worden, was vielseitige Befriedigung hervorgerufen hat. Namentlich haben, neben den schön und sachkundig geordneten Sammlungen an heimischen Altertümern des Museums, die mit großem Zielbewußtsein zusammengestellten Wanderausstellungen großen Anklang gefunden, der zunehmende Besuch ist dazu die beste Illustration. Wenn nun das Museumsunternehmen eine weitere Bedeutung gewinnen soll, was nur durch Vervollständigung der vorhandenen Sammlungen geschehen kann, so ist auch Geld notwendig. Die gegen früher mehr im Etat angesetzten 2000 Mk. dürften wirklich notwendig sein und dürften im Rahmen der Leistungsfähigkeit der Stadt liegen. Ich bitte also

auch diese Etatsansatz von 3000 Mk. zu bewilligen.

Vorsitzender: Die Wanderausstellungen würden von Herrn Direktor Dr. Ewald ja auch recht interessant und reichhaltig gestaltet. Welch großes Interesse die Bürgerschaft ihnen entgegenbringe, habe sich auch dadurch gezeigt, daß am letzten freien Sonntag 3600 Personen das Museum besucht hätten.

Der Haushaltsplan wurde genehmigt.

Feststellung der Armenkassenrechnung für 1912.

Tatsächliche Einnahmen: Erstattungen von Unterstützungen 24 447 Mk. im Etat veranschlagt 14 300 *M*; Irrenpflege 9 750 *M*, veranschlagt 13 000 *M*, Fürsorge-Erziehung 908 *M*, veranschlagt 250 *M* Zuschuß der Stadtkasse 94 500 *M*.

Ausgaben: Verwaltungskosten 11 822 *M*, Unterstützungen 35 452 *M*, im Etat veranschlagt 65 950 *M*, Waisenpflege 14 660 *M*, veranschlagt 22 000 *M*; Irrenpflege 10 851 *M*, veranschlagt 13 000 *M*; an Invalidenhaus 19 452 *M*, veranschlagt 17 500 *M*; an Krankenhaus 20 329 *M*, veranschlagt 22 000 *M*; Entbindungen 185 *M*, veranschlagt 500 *M*; Kommunikanten und Konfirmanden 1650 *M*, veranschlagt 1000 *M*; Lernmittel 1 539 *M*, veranschlagt 1800 *M*; Haltekinder 315 *M*, veranschlagt 500 *M*; Fürsorgeerziehung 1847 *M*, veranschlagt 3000 *M*.

Einnahme: 227 156 *M*, Ausgabe 143 356 *M*. Bestand 1912: 83 800 *M*, 1911: 69 654 *M*.

Beigeordneter Klein: Die Rechnung sei geprüft und stimmend befunden worden. An Erstattungen von Unterstützungen seien statt der 14 300 Mk. welche veranschlagt waren, 24 000 Mk. eingegangen. Seit dem Jahre 1910 habe sich diese Summe ständig gesteigert. 1910 seien es 14 000 Mk. gewesen, 1911: 16 000 und 1912: 24 000 Mk. Dagegen seien bei Ausgaben für Unterstützungen statt der veranschlagten 65 950 Mk. nur 35 000 Mk. verbraucht worden. Der Voranschlag sei nicht zu hoch gewesen, da 1911 für 66 000 Mk. Unterstützungen ausbezahlt worden seien. Die Zahl der Leute, welche Wohnungsunterstützung erhalten, sei von 300 in 1910 auf 67 in 1912 zurückgegangen. Die so stark zurückgegangenen Armenunterstützungen seien erstens auf die Durchführung der Zentralisation der Armenpflege zurückzuführen, zweitens auf die genauere Kontrolle der Verhältnisse der Unterstützten. Auf dem deutschen Städtetag sei es anerkannt worden, daß überall, wo die amtliche Kontrolle eingeführt worden sei, dies sehr günstig gewirkt habe. Dabei sei durchaus nicht die Höhe der einzelnen Unterstützung herabgesetzt worden, im Gegenteil, mehr als 90 Proz. sei sogar der Tarif überschritten worden. Bei 106 laufenden Unterstützungen wurde nur 7 mal unter Tarif bezahlt und zwar aus besonderen Gründen. Der Vorwurf, den man hier und da höre, daß in der Armenverwaltung ungebührlich gespart werde, sei als gänzlich unzutreffend zu bezeichnen.

Vorsitzender: Der Hauptgrund, daß die Armenleistungen in ihrer Gesamtheit, nicht bei den einzelnen Unterstützungen, zurückgegangen seien, liege an der stetig steigenden Entwicklung und dem wesentlich höheren Arbeitsverdienst. Die neuen industriellen Niederlassungen seien durchgängig solche mit hohen Arbeitslöhnen. Solange keine Arbeitslosigkeit eintrete, werde dadurch die Armenkasse natürlich entlastet.

Stadtverordneter Lazarus: In der Sitzung der Stadtverordneten vom 8. Juli sei über die Angelegenheit ja auch schon verhandelt worden. Er habe damals gesagt, genau könne er das heute nicht mehr feststellen, „er möchte wünschen, daß die einzelnen Beamten der Armenverwaltung manchmal mehr aus Menschlichkeitsgefühl handelten, als auf ihre Pflicht als Beamten sähen, er habe von Aerzten Fälle gehört, in denen die Beamten mehr nach den Buchstaben des Gesetzes gehandelt hätten und aus Menschlichkeitsgefühl mehr hätten tun können". Von dem Bureauvorsteher der Armenverwaltung, Herrn Wiertz, habe er darauf zugleich im Namen der anderen Beamten der Armenverwaltung ein Schreibrn erhalten, worin es heißt, ich habe die Beamten der Armenverwaltung durch meine Aeußerung in der öffentlichen Meinung herabgesetzt, und ich gebeten werde, den ungünstigen Eindruck, den meine Aeußerungen gemacht hätten, in einer mir geeignet erscheinenden Weise zu beseitigen. Es habe ihm jedoch gänzlich ferngelegen, den Beamten der Armenverwaltung einen Vorwurf zu machen. Alle Stadtverordneten, die er gefragt habe, hätten ihm bestätigt, sie hätten keinen solchen Vorwurf aus meinen Worten herausgehört. Davon aber ganz abgesehen, halte er das Verlangen eines städtischen Beamten, daß ein Stadtverordneter sich über Aeußerungen, welche er in öffentlicher Sitzung im öffentlichen Interesse gemacht habe, sich rechtfertigen solle, für unzulässig. Ein Stadtverordneter habe das Recht und die Pflicht Klagen über etwaige Mängel öffentlich zum Ausdruck zu bringen, ohne daß er verpflichtet sei, den Beamten darüber Rede und Antwort stehen zu müssen, natürlich ohne persönliche Beleidigungen.

Vorsitzender: Diese Ansicht des Herrn Stadtverordneten Lazarus teile er selbstverständlich. Er möchte aber nun für die Folge bitten, wenn Klagen vorgebracht werden, diese auch zu substantieren, damit er eine Prüfung derselben vornehmen könne. Er bitte also nicht generell solche Klagen vorzubringen, sondern spezielle Fälle, er gebe die Gewähr, daß er die Sache aufs peinlichste untersuchen werde.

Beigeordnter Klein: Herr Wiertz scheide in der Angelegenheit aus, da er selbst den Brief an Herrn Lazarus gegengezeichnet habe, weil er durchaus höflich und inhaltlich einwandfrei gewesen sei. In Armenverwaltungskreisen sei die Aeußerung des Herrn Lazarus als Vorwurf aufgefaßt worden. Dieser habe jetzt die Aerzte genannt, von welchen er die Fälle gehört habe und nun habe sich herausgestellt, daß die Armenverwaltung mit der Sache gar nichts zu tun habe.

Es habe um Stellung des Krankenwagens in einem Falle gehandelt, im anderen um eine interne Angelegenheit des Krankenhauses. Hier zeige sich wieder, wie leicht Mißverständnisse entständen. Das sei um so bedauerlicher, wenn es sich um die Armenverwaltung handele, deren Beamten einen besonders schweren Standpunkt hätten. Ich gebe Herrn Lazarus zu, daß es korrekter gewesen sei, wenn Herr Wiertz das Schreiben an mich gerichtet und ich dieses, als Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters, an Herrn Lazarus weitergegeben hätte. Das sei nur eine Formalität gewesen.

Stadtverordneter van Endert: In Anbetracht der fortbestehenden Teuerung, möchte ich die Verwaltung bitten, auch weiterhin, das größte Entgegenkommen in der Gewährung von Unterstützungen an Arme und Bedürftige walten zu lassen. Der gute Bestand der Armenkasse legt mir diese Bitte besonders nahe.

Vorsitzender: Wo es irgend angezeigt sei, werde weiter als der Tarif gegangen werden.

Feststellung der Rechnung der Invalidenhauskasse für 1912.

Einnahmen: 20 305 *M*, im Etat veranschlagt 17 900 *M*.

Ausgaben: Verwaltungskosten 1362 *M*, im Etat veranschlagt 1400 *M*; Gesindelohn 600 *M*, veranschlagt 600 *M*; Gebäude 1076 *M*, veranschlagt 300 *M*; Mobilar 1710 *M*, veranschlagt 1100 *M*; Beleuchtung, Heizung, Wasser 1015 *M*, veranschlagt 1250 *M*; Oekonomieausgaben 12 639 *M*, veranschlagt 11 950 *M*. Gesamtausgaben: 19 384 *M*; Bestand: 920,98 *M*.

Beigeordneter Klein betont, daß pro Kopf im Invalidenhause an Unterhaltung 1.20 Mk. kommen, gegen 70—90 Pfg. früher.

Vorsitzender: Die Zahlen geben noch kein richtiges Bild, weil das Invalidenhaus das Gemüse ꝛc. aus der Gemüsegärtnerei des Krankenhauses umsonst erhalte.

Die Rechnungen wurden genehmigt.

Feststellung der Krankenhauskassenrechnung für 1912.

Einnahmen: Verpflegungsgelder 64 904 *M*, im Etat veranschlagt 77 500 *M*; Verbandszeug, Medikamente 6 445 *M*, veranschlagt 4 600 *M*; Lichtbehandlung 1 153 *M*, veranschlagt 1 200 *M*; Bäder 954 *M*, veranschlagt 500 *M*; Desinfektion 170 *M*, veranschlagt 300 *M*; Krankentransporte 665 *M*, veranschlagt 500 *M*; Städtischer Zuschuß 10 000 *M*; Tilgung 15 829 *M*; Zinsen 29 784 *M*.

Ausgaben: Verwaltungskosten 3 428 *M*; Aerzte 7 292 *M*; Schwestern 2 280 *M*; Löhne 2 904 *M*; Gebäude 5 707 *M*, im Etat veranschlagt 3 399 *M*; Mobilar 6 424 *M*, veranschlagt 3 523 *M*; Heizung 19 661 *M*, veranschlagt 13 180 *M*; Beleuchtung 1 237 *M*, veranschlagt 1800 *M*; Wasser 449 *M*, veranschlagt 1000 *M*; Garten 9863 *M*, veranschlagt 5670 *M*; Oekonomieausgaben 44 713 *M*, veranschlagt 39 700 *M*; Kleider, Leinen 928 *M*, veranschlagt 1800 *M*; Krankenwagen 1787 *M*, veranschlagt 1000 *M*.

Einnahmen: 140 902 *M*, Ausgaben: 159 902 *M*; Vorschuß: 18 719 *M*; Bestand 1911: 9 502 *M*.

Vorsitzender: Bei der Prüfung der Rechnung habe sich ergeben, daß ein Ausgabe-Posten noch auf den Etat von 1911 gehört. Bei den Kosten für die Krankenhausheizung dürfe man nicht den Maßstab wie bei einem Privathaus anlegen. Das Krankenhaus müsse stark entlüftet und darum auch mehr erwärmt werden. Jedes Zimmer habe seine Entlüftung. Dazu komme, daß die Operationssäle ständig auf 30 Grad gehalten werden müßten. Die Badeeinrichtungen erforderten große Aufwendungen an Heizung, ebenso die eigne Waschküche. Bei den Kosten des Gemüsegartens entfielen 2000 Mk. noch auf die erste Instandsetzung. Fürs erste erfordere der Gemüsegarten ja verstärkte Auslagen an Düngemitteln ꝛc., in Zukunft sei mit geringerem Posten zu rechnen. Die Einnahmen aus der Gemüsegärtnerei überstiegen übrigens die Ausgaben jetzt schon. In den Monaten April-Oktober habe man für 6945 Mk. aus dem Gemüsegarten herausgezogen, bei 5300 Mk. Ausgabe. Mit der Einrichtung des Nutzgartens am Krankenhause sei man gut gefahren, auch die Kartoffeln würden auf außerhalb gelegenen städtischen Parzellen in Größe von 10 Morgen gezogen, so daß im ganzen 34 Morgen Garten bearbeitet worden seien.

Stadtverordneter Lonnes: Er sei mit Herrn Beigeordneten Klein im Krankenhause gewesen und habe sich überzeugt, daß die Heizung sachgemäß bedient werde. Er halte es aber doch für angebracht, wenn die Heizung von einem Ingenieur einmal einer genauen Prüfung unterzogen werde. Die Ausnutzung der Heizkraft scheine ihm bei der jetzigen Kesselanlage noch der Verbesserung bedürftig.

Vorsitzender: Das könne man ja durch einen mitinteressierten Ingenieur einmal untersuchen lassen.

Stadtverordneter Lonnes: Auch müsse dafür Sorge getragen werden, daß die Privatabteilung besser belegt werde. Als er das Krankenhaus besichtigt habe, sei in der Privatabteilung nur ein Patient gewesen, der auch noch gestorben sei. In der Krankenhauskommission müsse einmal überlegt werden, was geschehen müsse, um die Privaten für das Krankenhaus zu interessieren.

Vorsitzender: Er könne aus eigener Erfahrung bestätigen, daß man im städtischen Krankenhaus vorzüglich aufgehoben sei und vertrauensvoll dorthin gehen könne.

Stadtverordneter Koppenburg: Die schwache Benutzung der Privatabteilung hänge vielleicht auch damit zusammen, daß dort keine freie Aerztewahl sei.

Vorsitzender: In einem städtischen Krankenhause gehe das nicht, da müsse ein derigierender Arzt sein.

Stadtverordneter Lonnes: Der dirigierende Arzt des städtischen Krankenhauses operiere im St. Josefskloster.

Vorsitzender: In städtischen Krankenhäusern sei keine Aerztewahl. Bei der Anstellung als dirigierender Arzt sei Herrn Dr. Mahne seine Privatpraxis belassen worden, danach sei auch das Gehalt vereinbart worden.

Stadtverordneter Koppenburg: Seine Aeußerung sei nicht gegen Herrn Dr. Mahne gerichtet gewesen.

Vorsitzender: In einem städtischen Krankenhause könne nur ein Arzt dirigieren, sonst vordere der eine das, der andere das.

Stadtverordneter Lonnes: Es seien aber doch schon zwei Aerzte im Krankenhaus.

Vorsitzender: Für die innere und äußere Station.

Stadtverordneter Lonnes: In anderen Krankenhäusern könne man sich durch den Arzt, den man wünsche, behandeln lassen.

Vorsitzender: Nicht in städtischen Anstalten, wohl in privaten.

Stadtverordneter Lonnes: Dann könne man das hier doch machen, man habe allen Grund für eine bessere Ausnutzung der Privatabteilung zu sorgen ev. müsse man Aenderungen treffen. Heute kommandieren im Krankenhaus die Schwestern, das Bauamt und der Arzt.

Vorsitzender: Er möchte bitten, die Fälle anzugeben, damit er die Sache untersuchen und für Abhilfe sorgen könne.

Die Rechnung wird genehmigt.

In der öffentlichen Sitzung wurde noch der Wegebauetat wie vorgeschlagen genehmigt. Für Anlage eines botanischen Garten am Pflanzgarten am Wasserwerk wurden 3000 Mk. bewilligt. Der botanische Garten solle in der Hauptsache Schulzwecken dienen und Wasserpflanzen und die Alpenflora enthalten.

Die Nordstraße wurde in Blücherstraße umgekauft, die nächsten Parallelstraßen sollen Gneisenaer-, York- und Lützowstraße genannt werden.

In der geheimen Sitzung

kam die Versammlung zu folgenden Beschlüssen:

Die Vermietung zweier Wohnungen im städtischen Hause Büchel wurde genehmigt, ferner die Weitervermietung des alten Gymnasiums an die Firma Leisse u. Keil. Verschiedene städt. Ackergrundstücke wurden verpachtet. Sodann setzte die Stadtverordnetenversammlung die Bezüge der Hinterbliebenen eines städt. Beamten in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen fest. Mit der Begebung eines Anleiheteilbetrages erklärte sich die Versammlung einverstanden, ebenso mit der Hinterlegung von flüssigen Stadtkassengeldern. Die Anpachtung des verlassenen alten Bahnplanums der früheren Strecke Neuß-Düsseldorf für Zwecke des Gas- und Elektrizitätswerkes wurde genehmigt. Für die eine Wahl ablehnenden Herren Albert Linde und Paul Simons wurden als Besitzer bezw. Stellvertreter für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen gewählt die Herren Theodor Lazarus und Fritz Foller; als weitere Stellvertreter wurden noch gewählt die Herren Theodor Derendorf und Lambert Goder. Mit der Anstellung des bisherigen Leiters des städtischen Museums, Herrn Kunsthistoriker Dr. Ewald, als städtischer Museumsdirektor erklärte sich die Stadtverordnetenversammlung einverstanden.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 22. Oktober.

* **Das Kreuzbündnis „Verein abstinenter Katholiken"** Ortsgruppe Neuß, feierte am vergangenen Sonntage im dicht gefüllten großen Saale des kath. Gesellenhauses sein 1. Stiftungs-Fest. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Vereinsvorsitzenden Kaplan Fröschen und einem von Frl. Flecken gut vorgebrachten Prologe ergriff der Duisburger Kartellvorsitzende Hr. Telegraphensekretär Maanen das Wort zu einer längeren, ergreifenden Rede, in welcher er in verständnisvoller Weise klarlegte, was den Katholiken veranlassen muß, Mitglied des Kreuzbündnisses zu werden. Zum Schlusse forderte er zum Beitritt auf. 60 Personen trugen sich sofort als Mitglied in die aufgelegten Listen ein. Als zweiter Redner verbreitete sich der hochw. Hr. Pater Arannd vom Steyler Missionshaus in längerer Rede über die geistigen und körperlichen Schäden, die dem Menschen durch den Alkohol zugefügt werden. Seine Rede erntete reichen Beifall. Zum Schlusse ging ein gut gespieltes Theaterstück „Mea culpa" über die Bretter. Mit dem Verlauf des Festes, zu dem über 600 Personen erschienen waren, darf die Ortsgruppe Neuß sehr zufrieden sein. Mögen die Rednerworte auf fruchtbaren Boden gefallen sein, zum Wohle der Kirche und des Staates.

* **Im Rathaussaale** wurde gestern während der Stadtverordnetensitzung zum ersten Male die elektrische Deckenbeleuchtung in Benutzung genommen. Da die mittleren Hauptbeleuchtungskerzen noch fehlten, fiel die elektrische Beleuchtung des Saales gar zu „diskret" aus und die Gasflammen mußten als Hilfs- und Hauptlichtquellen dazu genommen werden.

* **Notlandung eines Wasserflugzeugs bei der Düsseldorfer Rheinbrücke.** Der Flieger Ingenieur Ehrhardt vom Flugzeugbau Friedrichshafen, der vor einigen Tagen vom Bodensee aus den Rhein entlang bis Bonn flog, dort mehrere gelungene Flüge unternahm und auch die Fahrt des Kaisers von Brohl bis Bonn begleitete, stieg heute vormittag in Begleitung eines Monteurs mit seinem Doppeldecker auf dem Rhein in Bonn auf, um die weitere Abnahmefahrt bis nach Kiel fortzusetzen. Wie Herr Ehrhardt erzählte, nahm er wiederum die Richtung über den Strom hin und erreichte eine Höhe von mehreren hundert Metern. Da der Wind aber sehr stürmisch war, suchte er tiefere Regionen auf, nachdem Köln passiert war. In der Nähe von Reisholz jedoch schlug eine mächtige Bö plötzlich das Flugzeug so stark nach unten auf die Flut des Rheins, daß die linke Seite der Tragfläche aufs Wasser geriet und der rechte von den drei Schwimmbehältern eingedrückt wurde. Nur mit Mühe gelang es den Fliegern, ein Umkippen zu verhindern. Mit leicht angesetztem Motor fuhren sie den Strom hinab, um eine günstige Landungsstelle zu finden. Am Strandbad in Oberkassel fuhr der Doppeldecker auf, kam aber wieder frei, schwamm bis zur Rheinbrücke hinunter, drehte, um und landete um ½12 Uhr auf einer ganz ebenen Ausbuchtung auf der Oberkasseler Seite. Wegen der stürmischen Witterung und zur Vornahme der Ausbesserung gaben die Flieger den Weiterflug auf. Auf telephonische Benachrichtigung erschienen eine Abteilung des Düsseldorfer Luftschiffer-Bataillons und einige Monteure, die das Flugzeug bis etwa 4 Uhr abbauten. Eine zahlreiche Zuschauerschaft hatte sich bald eingefunden, um das erste Wasserflugzeug in Düsseldorf betrachten zu können.

Aus dem Landkreise Neuss.

:: Holzheim, 21. Okt. Am letzten Sonntag fand hier die feierliche Einweihung des neuerbauten Schwesternheims statt. In einer der Einweihung vorhergehenden Andacht mit Predicht verbreitete sich Herr Dechant Offermanns-Neuß über Bedeutung und Zweck des Schwesternheims. Dreierlei Punkte, so führte er aus, habe das Schwesternheim zu erfüllen, nämlich Gründung einer Kinderbewahrschule, einer Haushaltungsschule und Einführung der ambulanten Krankenpflege. Die Bewahrschule mache es den Eltern, namentlich den Müttern, möglich, besser wie bisher ihrer Arbeit nachzugehen und die Kinder würden in derselben zum Beten, Sprechen und zum Anstand angeleitet. In der Haushaltungsschule lernten die Schulmädchen und größeren Mädchen alle die Arbeiten kennen, die in der Haushaltung vorkommen und weiter sollten durch sachkundige Krankenpflege der Schwestern die Familien bei Krankheitsfällen durch das Schwesternheim unterstützt werden. Zum Schluß sprach er den Wunsch aus, daß das Schwesternheim blühen und gedeihen möge zum Wohle der Gemeinde. Nach der Einweihung bewegte sich ein stattlicher Zug nach dem hinter der Kirche liegenden Schwesternheim, welches zur Besichtigung für jeden geöffnet war. Alle waren entzückt von den schönen Räumen und von der praktischen Anlage derselben. — Um ½6 Uhr begann die Festversammlung im Saale des Herrn Chr. Brücken. Die Beteiligung war großartig, der große Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Nach der Begrüßung gab Herr Pfarrer Otten in einer großartig angelegten Festrede in lichtvollen Worten einen Ueberblick über die Geschichte des Schwesternheims, ging noch einmal sehr eingehend auf die Zwecke desselben ein und dankte dann allen, die ihm bei Errichtung mit Rat und Tat beigestanden hatten, besonders dem Herrn Landrat von Reuß, der leider durch Krankheit gehindert war, zu der Versammlung zu erscheinen. Herr Medizinalrat Dr. Riemeyer-Neuß zeigte darauf in treffenden Worten, wie die Krankenschwestern sich durch Besuch von Kursen ganz besonders zur Krankenpflege eigneten und wie sie nicht Aerzte, sondern Gehilfinnen derselben seien. Herr Pfarrer Brucherseifer-Neuß sprach in einer mit Humor gewürzten Rede seine Freude über die seltene Einigkeit aller Stände aus, die sich am Sonntag so schön in Holzheim zeigte, und Herr Gutsbesitzer und Ehrenbürgermeister a. D. Hoffmann gab die Versicherung, daß die Gemeinde sicher freudig und gern dem Herrn Pfarrer Otten bezüglich des Schwesternheimes zur Seite stehen würde. Als letzter Redner hob Hr. Vikar Scholl die großen Verdienste des Herrn Pfarrers Otten bei Zustandekommen des Schwesternheimes hervor und ließ seine Rede in ein dreifaches Hoch auf den Herrn Pfarrer ausklingen. Nicht zu vergessen sind noch die ausgezeichneten musikalischen Darbietungen des kleinen vorzüglichen Orchesters und der Gesangvereine; die fremden Gäste waren höchst erstaunt über die guten Leistungen, auch die Kinder haben mit ihren schönen passenden Deklamationen manches Herz erfreut. Aufgefallen ist noch allgemein, daß die Spitze der Verwaltung bei der Festfeier nicht zugegen war.

:: Büderich, 20. Okt. Vor mehreren Wochen schon wurden in einer Sitzung der Vertrauensmänner folgende Sonntage für die Versammlungen des Volksvereins festgesetzt: 2. November (Allerseelen) um ½6 Uhr im Saale von Werhahn, 14. Dezember, 8. Februar 1914 und 5. April 1914 (Palmsonntag). Für den 2. November hat nunmehr Herr Oberlandesgerichtsrat Marx, der auch in diesem Jahre als Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Neuß-Grevenbroich-Crefeld-Land wiedergewählt worden ist, endgültig zugesagt. Schon heute sei auf diese Versammlung hingewiesen, zu der alle Männer und Frauen, sowie die Jünglinge und Jungfrauen (über 18 Jahre) frdl. eingeladen sind. Die Versammlung kann mit Rücksicht auf die übliche Prozession zum Kirchhofe am Allerseelentage erst um ½6 Uhr beginnen. Näheres wird noch rechtzeitig bekannt gegeben. — Auch der Arbeiterverein hat sein Winterprogramm fertiggestellt und schon mit der „Winterarbeit" kräftig eingesetzt. In der Monatsversammlung am 5. Oktober und in mehreren Bezirksversammlungen wurde über die sozialen Wahlen (Krankenkassen- und Gewerbegerichtswahl) referiert und eifrig diskutiert. Bei der gestrigen Wahl der Ortskrankenkasse für das linksrheinische Düsseldorf war die Beteiligung der Büdericher sehr groß — die Mitglieder des Vereins waren fast vollzählig zur Wahl erschienen. — Am nächsten Donnerstag findet in der neuen Schule neben dem Rathause die Gewerbegerichtswahl statt in der Zeit von 9 bis 1 und 5 bis 8 Uhr. Mittwoch abend findet bei W. Bierewitz die vom vorigen Mittwoch verlegte Bezirksversammlung statt, zu der alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind. — Monatsversammlungen und Feiern sind für folgende Tage vorgesehen: 9. November, 30. Nov., 26. Dezember (Weihnachtsverlosung), 28. Dezbr. (Weihnachtsfeier), 18. Januar (Generalversammlung), 23. Februar (Fastnachtssitzung), 29. März 3. Mai (Stiftungsfest). — Statt des Unterrichtskursus finden Bezirksversammlungen statt bei W. Bierewitz, W. Schumacher, Wwe. Werhahn, Fr. Spicker. Näheres besagt das Winterprogramm, das den Mitgliedern und Ehrenmitgliedern zugestellt wird. Möge der Verein, der im letzten Jahre gute Fortschritte gemacht hat, auch weiterhin durch einträchtiges Zusammenarbeiten des Vorstandes mit den Mitgliedern gute Erfolge erzielen zum Besten der Mitglieder und ihrer Familien, zum Besten auch der Gemeinde!

Aus dem Kreise Grevenbroich.

)(Wevelinghoven, 21. Oktbr. (Martinsfest.) Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Knaben hat sich vor einigen Tagen ein Komitee gebildet, welches die Vorbereitungen treffen soll, wie seither, auch diesmal am Martinsabend unter Beteiligung der Schulkinder und einer Musikkapelle einen Umzug durch die Stadt zu ermöglichen. Die am Zug beteiligten Kinder sollen wieder beschert werden. Durch freiwillige Beiträge der Bürger werden die Unkosten aufgebracht.

:: Evinghoven, 20. Okt. Der im Laufe des Jahres hierselbst gegründete „Ziegenzuchtverein der Gemeinde Oekoven" hält am künftigen Sonntag, den 26. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr, in der Wirtschaft Wilhelm Schmitz zu Evinghoven

seine zweite Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Protokoll der ersten Generalversammlung. 2. Einheitliche Regelung der Beitragszahlungen. 3. Besprechung über Abstellung aufgetretener Uebelstände. 4. Vortrag: „Der Ziegenstall und seine Einrichtung. 5. Mitteilungen. 6. Verschiedenes. Zu dieser Versammlung, zu der auch Frauen Zutritt haben, werden hiermit die Vereinsmitglieder und Interessenten freundlichst eingeladen.

!! Gibrath, 20. Okt. Der hiesige Ortsverband des Rheinischen Bauernvereins hielt vorgestern eine außerordentliche Versammlung ab, zu der als Redner Herr Josef Wilhelmy, Köln-Rippes gewonnen worden war. Nachdem der Vorsitzende die Versammelten mit dem Zweck der Versammlung bekannt gemacht hatte, erteilte er dem Redner das Wort zu dem gewünschten Vortrag: „Die Lebensversicherung im Dienste der Landwirtschaft" und „Welche Vorteile bietet uns der Begünstigungsvertrag, den der Rheinische Bauernverein mit der alten Preußischen abgeschlossen hat." Redner entledigte sich seiner Aufgabe in vortrefflicher Weise und machte den Versammelten klar, daß sie sich als Landwirt und Mitglied des Rh. Bauernvereins am besten ständen, vor Abschluß einer jeden anderen Versicherung erst eine Offerte durch den Bauernverein einzuziehen. Weiterhin machte er klar, daß der billigste Abschluß nur durch den Ortsverbandsvorsitzenden herbeigeführt werden könne, denn wenn erst eine Reise evtl. im Auto oder Zweispänner für den Abschluß notwendig würde, müßte der Versicherte diese Kosten (wenn auch indirekt) tragen.

§ M.Gladbach, 20. Okt. (Strafkammer.) Die Jüchener Molkereigenossenschaft betreibt nebenbei auch noch eine Käserei, wo besserer, insbesonders Doppel-Rahmkäse hergestellt und in der Verkaufsstelle in Köln zum Verkauf gebracht wird. Der Direktor des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes der Stadt Köln, Dr. Große-Bohlen, hatte den als Doppel-Rahmkäse bezeichneten Käse beanstandet, weil derselbe nur 58 Proz. Fettgehalt in Trockenmasse habe. Der Molkereiverwalter Herm. M. aus Jüchen, welcher der Käserei vorsteht, war wegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes mit Rücksicht auf seine zwei auf demselben Gebiete liegenden Vorstrafen in erster Instanz mit 250 M. Geldstrafe belegt worden, wogegen M. Berufung einlegte. Heute gingen die Gutachten der beiden Sachverständigen Dr. Große-Bohlen und des Molkereibesitzers Herm. Kleinbürge aus Frankfurt a. M. sehr weit auseinander. Nach Ansicht des Berufungsgerichtes war der Name nur gewählt um eine Täuschung des Publikums herbei zu führen, die Berufung wurde deshalb kostenpflichtig verworfen.

Rheinland-Westfalen.

(.) Liedberg, 20. Okt. Dem Kirchenvorstand der kath. Pfarrgemeinde Liedberg ist von dem Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz unterm 5. Mai cr. die Erlaubnis erteilt worden, zum Besten des Neubaues einer Kirche in Liedberg im Jahre 1914 eine einmalige Hauskollekte bei den kath. Bewohnern der Rheinprovinz abhalten zu lassen. — Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten am vergangenen Sonntage die Eheleute Johann Heinrich Bömmes und Elisabeth geb. Hoster aus Steinhausen. Das Wohnhaus des Jubelpaares war festlich geschmückt. Morgens fand in der Pfarrkirche in Liedberg ein feierliches Hochamt für das Jubelpaar statt. Abends wurde dem Jubelpaar von dem Kirchenchor Cäcilia Liedberg eine Serenade dargebracht.

:: Giesenkirchen, 20. Okt. Der 11jährige Sohn eines Apothekers aus Solingen verbrachte seine Ferien auf Buschhof. Hier erhielt er von einem Pferd, das die Fliegen abwehrte, einen Hufschlag gegen die Stirne, an dessen Folgen er vorgestern abend im Krankenhaus zu M.-Gladbach gestorben ist.

*** Das Todesurteil des Blocks in Baden**

ist gesprochen. Das darf man schon jetzt nach dem Eingang der ersten Nachrichten über die gestern stattgehabten Landtagswahlen sagen.

Das Volk hat gesprochen und sich in weiten Massen dieser seltsamen Verbrüderung der Liberalen mit den Sozialdemokraten widersetzt.

Nicht nur das Centrum hat seine alte Stärke erhalten und neue Erfolge aufzuweisen, sondern auch die von ihm unterstützten Konservativen kehren mit Gewinn aus der Wahlschlacht zurück. Die Hoffnung, eine Mehrheit der Rechten in der Kammer zu sehen, ist nicht aussichtslos, sondern wahrscheinlich.

Das ist nun der gepriesene Block des „Musterländle".

Wir geben die eingegangenen Nachrichten wieder.

* Karlsruhe, 21. Okt. Nach den bis jetzt bekanntgewordenen Ergebnissen der heutigen Landtagswahlen sind 50 Abgeordnete gewählt, so daß in 23 Wahlkreisen Stichwahlen stattzufinden haben. Bei der Wahl vor vier Jahren wurden im ersten Wahlgang nur 38 Abgeordnete gewählt und 35 mußten sich einer Stichwahl unterziehen. Gewählt sind bis jetzt: 30 Centrum, 5 Konservative, 1 Wilder, 6 Nationalliberale, 7 Sozialdemokraten und 1 Fortschrittler. Eine Mehrheit der Rechten ist wahrscheinlich, wenn auch nur mit wenigen Sitzen. Der fortschrittliche Führer Muser ist gefallen, Venedey in Konstanz in die Stichwahl gedrängt. Neben Rebmann ist von den Nationalliberalen der bisherige Kammerpräsident Rohrhurst gewählt.

* Karlsruhe, 21. Okt. Bis 11½ Uhr nachts waren zur Zweiten Kammer des badischen Landtages gewählt: 10 Centrumskandidaten, ein Bund der Landwirte, 10 Sozialdemokraten, 9 Nationalliberale, 1 Fortschrittler, 1 Wilder und 2 Konservative. 12 Stichwahlen sind erforderlich. Unter den bisher Gewählten sind der Führer der Nationalliberalen Partei Badens, Rebmann, die Sozialdemokraten Redakteur Kolb u. Dr. Frank.

)(Mannheim, 21. Okt. Nach dem bisherigen Ergebnis der badischen Wahlen gewinnen, wie die Badische Landeszeitung meldet, das Centrum 5, die Konservativen 3 und die Nationalliberalen 3 Mandate. Es verlieren die Nationalliberalen 5, die Fortschrittler 3 und die Sozialdemokraten ebenfalls 3 Mandate. An den Stichwahlen sind beteiligt: 8 Centrumsangehörige, 7 Konservative, 15 Nationalliberale, 6 Fortschrittler und 17 Sozialdemokraten.

Der alte Landtag.

Von den 73 Mandaten der badischen Zweiten Kammer besaßen während der letztverflossenen Legislaturperiode 1909-13: Nationalliberale 17 (1905-09: 23), Fortschrittliche Volkspartei 7 (6), Sozialdemokratie 20 (12), Centrum 26 (28), Konservative 2 (3), Bund der Landwirte 1 (1). Die Linke verfügte somit im alten Landtag über insgesamt 44 (41), die Rechte über 29 (32) Sitze.

Eigene Depeschen.

Der Jesuitenantrag im Bundesrat.

Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet:

Der Bundesrat dürfte sich noch vor dem Wiederzusammentritt des Reichstags mit dem Jesuitenantrage beschäftigen. Es ist in der Sache eine kleine Verzögerung dadurch eingetreten, daß der mit der Berichterstattung über diesen Antrag betraute hanseatische Bundesratsbevollmächtigte und Gesandte Dr. Klügmann inzwischen aus dem Amte geschieden und diese Aufgabe auf seinen Nachfolger Dr. Sieveking übergegangen ist. Dieser beherrscht übrigens als langjähriger Vertreter Elsaß-Lothringens beim Bundesrat die Materie vollständig.

Der 18. Caritastag.

nahm in der Hauptstadt Westfalens, Münster, Montag seinen Beginn. Der Besuch aus allen Teilen Deutschlands ist hervorragend. Glänzend war der Begrüßungsabend. Der Vorsitzende des Caritas-Verbandes, Prälat Dr. Werthmann-Freiburg dankte der Stadt Münster und ihrer Bürgerschaft für die glänzende und herzliche Aufnahme des 18. Caritastages.

Am Dienstag morgen begannen die eigentlichen Arbeiten des Kongresses, welche die wichtigsten Gebiete der Caritas umfaßten und auf die wir später insgesamt zurückkommen werden.

Die Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig.

* Dresden, 21. Okt. Auf die von dem König von Sachsen an die Souveräne von Oesterreich, Rußland und Schweden am Nachmittag des 18. Oktober gerichteten Telegramme sind nachfolgende telegraphischen Antworten eingegangen:

Der Kaiser von Oesterreich sandte folgendes Telegramm: „Tief bewegt ob der von dir freundlichst an mich gerichteten Worte und des Gedenkens, das du mir am heutigen bedeutungsreichen Tage in sinniger Weise zu widmen die besondere Liebenswürdigkeit hattest, bitte ich dich, meinen wärmsten und innigsten Dank sowohl hierfür, als auch für die von dir mir und meiner Armee kundgetanen Wünsche entgegenzunehmen, welche ich aus ganzem Herzen erwidere. Sei versichert, daß es mir und meiner Wehrmacht zu erhebender Genugtuung gereichte, bei dieser glänzenden, stets unvergeßlich bleibenden Feier vertreten gewesen zu sein, um damit nicht nur der glorreichen Erinnerung an jene Helden, die vor einem Jahrhundert unvergängliche Lorbeeren an ihre Fahnen knüpften, rühmende Ehrung zu zollen, sondern auch jenen Gefühlen Ausdruck zu verleihen, von welchen ich und meine Armee für die verbündeten Fürsten Deutschlands und dessen Heer beseelt sind. Franz Joseph."

Das Telegramm des Kaisers von Rußland lautet: „Ich bin tief gerührt durch die herzlichen Gefühle, die Eure Majestät mir anläßlich der Jahrhundertfeier der ruhmreichen Schlacht bei Leipzig und der Einweihung unserer Kirche ausgedrückt haben. Ich bitte Sie, den Ausdruck meines aufrichtigsten Dankes für den warmen Empfang entgegenzunehmen, den Sie dem Großfürsten Kyrill und den Vertretern meines Heeres zu bereiten die Güte hatten. Ich ergreife diese Gelegenheit, um meinerseits Eurer Majestät die freundlichsten Wünsche zu übermitteln, die ich für Ihre Gesundheit und Ihr Glück, wie auch für die Wohlfahrt Ihres schönen Sachsenlandes hege. Nikolaus."

Der König von Schweden telegraphierte: „Eurer Majestät danke ich gerührt für die liebenswürdigen und so warm empfundenen Worte. Es war mir eine besondere Freude, meinen Sohn, sowie auch Vertreter meiner Armee zu der heutigen bedeutungsvollen hundertjährigen Erinnerungsfeier entsenden zu können. Für die freundlichen Wünsche für meine Genesung möchte ich noch einen besonderen Dank hinzufügen. Gustav."

Spionage in Elsenborn.

* Köln, 21. Okt. Die Spionageaffäre, die in Zürich dieser Tage aufgedeckt wurde, spielt auch in die Rheinprovinz herüber. Nach Mitteilungen eines Agenten des Züricher Bureaus, erhielt dieser den Auftrag, den Truppenübungsplatz Elsenborn an der französisch-belgischen Grenze auf das Genaueste zu überwachen. Um die nötigen Beziehungen zu erlangen, wurden die Agenten beauftragt, zunächst in Hotels der dem Truppenübungsplatz benachbarten Städte als Kellner aufzutreten und zwar vorzugsweise in solchen Hotels, in denen Offiziere verkehren. Die Agenten hatten ihre Beobachtungen direkt nach Paris zu melden. Diese Ueberwachung soll bereits seit längerer Zeit erfolgreich ausgeübt worden sein.

Letzte politische Nachrichten.

* Berlin, 21. Okt. Der russische Minister des Aeußern, Sasonow, hat im Laufe des heutigen Tages mehrere Unterredungen mit dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und dem Unterstaatssekretär Zimmermann gehabt, an denen auch der russische Botschafter Sergei v. Swerbejew teilnahm. Diese Unterredungen boten Gelegenheit zu einer freundschaftlichen Aussprache über die schwebenden Fragen. Irgendeine amtliche Mitteilung über ihren Inhalt herauszugeben, ist, wie ich erfahre, nicht beabsichtigt.

)(Rathenow, 21. Okt. Prinz Ernst August traf heute mittag kurz nach 11 Uhr im Automobil in seiner Garnison Rathenow wieder ein.

* Sigmaringen, 21. Okt. Heute trifft König Manuel mit Gemahlin hier ein.

Unruhen in Portugal.

)(Lissabon, 21. Okt. Hier sind ernstere Ruhestörungen vorgekommen, die jedoch schnell unterdrückt wurden.

)(Lissabon, 21. Okt. Die Unruhen begannen heute morgen damit, daß in verschiedenen Stadtgegenden die Polizeiwachen und die Wachen der republikanischen Garde angegriffen wurden. Zahlreiche Angreifer wurden verhaftet, andere flüchteten. Eine Anzahl Personen, die in einem Stickatelier in der Nähe des Zivilgefängnisses versammelt waren, wurden nach kurzem Widerstande verhaftet. Man glaubt, daß sie Vorbereitungen für die Befreiung der Gefangenen im Limoeiro-Gefängnis getroffen hätten. Ein politischer Gefangener wurde aus der Polizeiwache am Camino Novo befreit.

* Lissabon, 21. Okt. Die Aufrührer versuchten, die Telegraphendrähte und die Eisenbahnverbindungen an verschiedenen Stellen bei Lissabon zu zerstören. Die Beschädigungen wurden aber sofort wieder ausgebessert. In Lissabon wurden über hundert Verhaftungen vorgenommen. In der Provinz sind keine Ruhestörungen vorgekommen.

Militärische Maßnahmen Rußlands.

)(Petersburg, 21. Okt. Das Kriegsministerium hat beschlossen, die Reservistenklassen bis zum 1. Januar unter den Waffen zu behalten. Offiziell wird erklärt, daß dieser Beschluß nicht die geringste Besorgnis hervorrufen dürfe. Es sei auch unrichtig, daß die Zurückbehaltung in irgend einer Beziehung zur Balkanfrage stehe, oder eine Bedrohung Oesterreichs sein sollte. Hinsichtlich der effektiven Erhöhung der Heeresstärke der anderen Mächte habe man diese Maßnahme für notwendig erachtet.

Trauerfeier und Beerdigung für die Verunglückten des Marineluftschiffes Z 2.

)(Berlin, 21. Okt. Heute mittag wurde in der neuen evangelischen Garnisonkirche auf dem Kaiser Friedrichplatz die Trauerfeier für die mit dem Marineluftschiff L 2 Verunglückten abgehalten. Zu beiden Seiten des Altars hingen zwei Marinekriegsflaggen herab. Vor dem Altar waren die 23 Särge aufgestellt, die unter einem Hügel von Blumen und Kränzen verschwanden. Prinz Adalbert hat um 10 Uhr einen Kranz des Kaisers und einen der Kaiserin niedergelegt. Von 10,30 Uhr ab erschienen die Leidtragenden; sie wurden von Marineoffizieren zu ihren Plätzen geleitet. Dann füllte sich allmählich die Kirche mit einer gewaltigen Trauerversammlung. Man bemerkte u. a. den Reichskanzler, der einen großen Kranz durch seinen Adjutanten Frhrn. von Sell niederlegen ließ, die Minister und Staatssekretäre, die Admiralität und Generalität, unter ihnen Großadmiral v. Tirpitz, Kriegsminister v. Falkenhayn, den Chef des Generalstabes, General v. Moltke, ferner die fremden Militärattachees, die Herren des Hauptquartiers, Mitglieder des Reichstages, Vereine mit ihren Fahnen, eine Deputation der Studentenschaft der Berliner Technischen Hochschule. Auf dem Wege von der Kirche und auf dem Wege zum Garnisonsfriedhof stand die Trauerparade. Vor der Kirche fanden sich der Kronprinz, die Kronprinzessin sowie die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Adalbert, Oskar und Joachim ein. Unter Glockengeläute nahte um 12 Uhr das Automobil des Kaisers. Der Kaiser begrüßte zunächst den Großadmiral v. Tirpitz und sodann den alten Grafen Zeppelin, der in Ulanenuniform erschienen war. Er sprach längere Zeit mit beiden Herren. Dann begrüßte der Kaiser die Kronprinzessin, den Kronprinzen und seine anderen Söhne. Die Majestäten nahmen darauf in der rechten Seitenloge der Kirche Platz. Nach dem Gesang Jesus, meine Zuversicht hielten der evangelische und der katholische Garnisonspfarrer Ansprachen. Gesang schloß die Feier.

Eine folgenschwere Explosion.

* Königsberg i. Pr., 21. Okt. Eine schwere Explosion ereignete sich heute abend auf dem in der Nähe der Holzbrücke liegenden Dampfer Königsberg. Ein großer Ballon flüssigen Chlors, der verladen werden sollte, fiel beim Transport auf Deck und explodierte. Die Explosion ereignete sich gerade, als der von Memel ankommende Dampfer Phönix löschen wollte und Leute im Begriff waren, Waren abzuholen. Die Flüssigkeit verbreitete einen so starken Dunst, daß sowohl von den auf dem Dampfer Königsberg wie von den am Ufer befindlichen Personen verschiedene bewußtlos wurden. Etwa sieben bis acht Personen, darunter Frauen und Kinder, wurden unter sehr schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht, wo sofort Wiederbelebungsversuche angestellt wurden.

* Hannover, 21. Okt. Der Hannoversche Flieger Nölle, der kurz nach Mitternacht in Johannisthal zu einem Fernflug Köln—Paris—Madrid aufgestiegen war, mußte heute früh, 3 Uhr 30 Min., auf einer Wiese zwischen der Ortschaft Hänigsen und der Gewerkschaft Riedel wegen starken Nebels eine Notlandung vornehmen, wobei das Flugzeug so heftig aufstieß, daß Nölle herausflog, aber nur leichte Verletzungen am Gesicht und Knie erlitt. Der Apparat ist ziemlich stark beschädigt und wird abmontiert. Nölle kehrt im Lauf des Nachmittags nach Johannisthal zurück.

* Paris, 20. Okt. Bei Chaumont sind zwei Militärflieger, ein Pionierleutnant und ein Soldat, infolge einer Motorexplosion abgestürzt. Beide Flieger sind tot.

Landung aus 2300 Meter Höhe.

)(Paris, 21. Okt. Major Piazzo vollführte gestern einen großartigen Flug. Um 4 Uhr stieg er in Turin auf und landete bereits um 5,20 Uhr auf dem Mont Cenis in 2300 Meter Höhe. Es ist dies das erste Mal, daß ein Flieger in solcher Höhe eine Landung vornimmt.

Letzte unpolitische Post.

* Frankfurt a. M., 21. Okt. Heute nacht geriet in der hessischen Enklave Kalbach, unweit des Frankfurter Vororts Bonames, ein Wohnwagen von zwei Schirmflickerfamilien in Brand. Die beiden Ehepaare befanden sich gerade in einer Wirtschaft, sodaß die fünf Kinder der Familien wehrlos den Flammen preisgegeben waren. Eins der Kinder kam in den Flammen um, die vier andern wurden schwer verletzt.

* Berlin, 21. Okt. Die B. Z. am Mittag meldet: Als sich heute vormittag gegen 10½ Uhr Prinz Eitel Friedrich von Potsdam nach Berlin begab, überfuhr sein Kraftwagen an der Ecke der Bismarck- und Krummen Straße in Charlottenburg den fünfjährigen Knaben Max Henschel, der schnell über die Straße laufen wollte. Das Kind wurde schwer verletzt. Der Wagen des Prinzen hielt sofort. Der Prinz und seine Begleiter bemühten sich um den verletzten Knaben und sorgten für seine Ueberführung nach der Unfallstation, wo sich der Prinz alsbald nach dem Befinden des Knaben erkundigte.

Am heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise sämtl. Fruchtgattungen unverändert.

Einige 1000 Paar Trippen

werden bei fortlaufender Lieferung bis April gesucht. Ständige Abnahme.

Offerten unter **H 591** an die Exp. d. Ztg.

10—20 ℳ tägl. Verdienst durch l. Fabrikat. Prosp. grat. **Heinr. Heinen, Mülheim-Ruhr-Broich.**

• Lebensstellung! •

Gegen feste Bezüge und sehr hohe Provisionen ist Direktions-Generalagentur (Haftpfl., Einbruch, Glas, Feuer, Leben und Unfall) für die hiesige Gegend sof. zu besetzen. Dauernde Unterstützung. Fleiß. Herrn Lebensstellung geb. Diskr. zugesich. Off. unt. **E. 2519 an Daube u. Co., Köln.**

Die Firma Dr. B. Rosenberg, G. m. b. H., sucht für den Alleinvertr. ihres neuen Massen-Bedarfsartikels an jedem Platze einen fleißigen, strebsamen

Vertreter

gleich wo wohnhaft und welch. Berufes, dessen Pers. Gewähr dafür bietet, daß der konkurrenzl. monatl. b. 300 ℳ eindringende Gebrauchsartikel mit Erfolg verbreitet wird. Kapital. Kenntnisse u. Laden nicht nötig. Auch als Nebenerw. geeignet. Schriftl. Angeb. unt. **Nr. 190 an Invalidendank, Ann.-Exp. Köln**

Buchhalter

sucht Nebenbeschäftigung, Beischreiben der Bücher, für abends ab 7 Uhr. Off. u. **L 285** an d. E.

Landwirtssohn kath., 28 Jahre alt, in der Landwirtschaft erfahr., nüchtern und zuverlässig, sucht sofort Stelle als

Verwalter

auf mittelgroßes Gut. Off. unter **L 594** an die Exp. Zeugnis zu Diensten.

Kautionsfäh. Handwerk. 35 J. alt, im Besitze langjähr. Zeugnisse sucht durch Uebernahme einer Filiale od. Vertrauensposten Lebensexistenz zu erwerben. Off. unt. **H 282** an die E.

Tüchtige

Schreiner

gesucht.

Carl Birbaum, mech. Schreinerei, — Hemmerden. —

Ordentlicher Bäcker- und Conditor-Gehülfe gesucht.

Markt 34.

Ordentl. **Mann** m. gut. Umgangsf. z. Einholen v. Wochenbeiträgen gesucht. Briefl. Ang. v. redegew. Bewerbern unter **A 606** an die Expedition.

Wir suchen für unser Manufakturwaren-Engros-Geschäft einen brav. fleiß. jungen Mann als

Packer

Schlafstelle im Hause.

P. C. Hewser's Söhne, Köln, Neumarkt 8.

Ca. 60 tüchtige Erdarbeiter

gesucht. Selbige können sich von Mittwoch Morgen ab melden auf der

Baustelle Neuß, Kölnerstraße,

an der Chokoladenfabrik, bei Schachtmeister **Tixer.**

Braver Junge

für leichte Arbeit und Ausgänge gesucht.

Th. Pauli, Promenadenstr.

Jg. Fräulein

sucht Anfangsstelle auf Bureau; in Stenographie und Schreibmasch. perfekt. Off. unt. **K 593** a. d. Exp.

Kathol. Fräulein sucht Stelle zu 1 bis 2 Kindern.

Offerten nach **Düren,** Echstraße 27.

Mädchen vom Lande, 18 Jahre alt, sucht Stelle in kl. Fam. Es wird mehr auf gute Behandl. als hohen Lohn gel. Näh. in der Exp.

Ziehung 8. November 1913

Königsberger Lotterie

mit Genehmigung des Magistrats in Königsberg i. Pr. Genehmigt in ganz Preußen. 3597 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

50 000

Hauptgewinn **15 000**

u.s.w. **Lose à 1 M,** 11 Lose aus versch. Tausenden **10 M** Porto und Liste 25 Pf. extra, zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch das General-Debit:

Gust. Pfordte, Essen-Ruhr

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken

Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Pol.-Serg." a St. 50 ₰ (15%ig) u. 1,50 ℳ (35%ig, stärkste Form. Daz. **Zuckoh-Creme** (a St. 50 u. 75 ₰). Bei **W. Becker,** Drogerie.

Stroh und Heu

in größeren Mengen sofort oder später zu kaufen gesucht.

Wilh. Jndenkief, Crefeld-Bockum, — Telefon 1603. —

6—7000 Kubikmtr. ausgeschachteter

Erdboden

abzugeben bei waggonweisem Bezug.

International-Harvester-Co., Neuß, Industriestr.

Nähmaschine billig zu verkaufen. Niederstraße 6.

Schöne junge

Schweine

zu haben bei **Math. Kruchen, Büderich,** Recklendroichstr. 72.

Tüchtige

Einlegerin

sucht **Buchdruckerei H. Schroeder,** — Erftstraße 20. —

Ordentliches, zuverlässig. **Mädchen** (nicht unter 20 Jahren) welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, und bürgerlich kochen kann, für einen Haushalt auf dem Lande sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp.

Suche zum 1. November oder später ein tücht. bess. **Mädchen** für feinen Herrschaftshaushalt auf dem Lande. **Gut Müggenberg, Norf.**

Junges Mädchen für leichte Arbeit gesucht. **Kath. Müller,** Näh- und Zuschneideschule, Neuß, Bahnstr. 1b, 1. E.

Fleißiges, properes **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Wo, sagt die Exp.

Propere Putzfrau gesucht Wo sagt die Exped.

Lehrmädchen

gesucht.

Korsetthaus Imperial, Niederstraße 72.

Centrumspartei der Stadt Neuß.

Mittwoch, den 22. cr., abends ½9 Uhr in der Bürgergesellschaft

Große Parteiversammlung

zwecks Aufstellung der Kandidaten für die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen.

Zu dieser Versammlung sind die Herren Bezirksvorsteher, Stellvertreter, Obmänner und Vertrauensleute der Centrumspartei freundlichst eingeladen.

Das Präsidium:

Jos. Josten, Lambert Goder, Dr. Nolden.

Sehr billig:

Wachstuch-Reste

in allen Längen.

Bestes Fabrikat.

Schöne Muster.

Zum Aussuchen Meter **95** Pfg.

Gebr. Alsberg.

Statt Karten.

Franz Hitz
Sofia Hitz
geb. Rademacher
VERMÄHLTE.

Neuss, 22. Okt. 1913.
Tückingstr. 3.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der Gemeindesparkasse Büttgen für das Jahr 1912 schließt wie folgt ab:

1. Bestand der Einlagen am 1. Jan. 1912		4574762,72 M.
Dazu Zuwachs in 1912		
a) durch Neuanlagen	1277992,—	„
b) durch Zinsengutschrift	171733,97	„
Sa.	6024458,69 M.	
Davon wurden in 1912 zurückgezogen	1023457,17	„
sodaß Ende 1912 als Spareinlagen verblieben.		5001001,52 M.
2. Die Zinseneinnahmen des Sparkassen- und Reservefonds betrugen	215847,49	„
Die Zinsausgaben betrugen	177879,93	„
es verblieb daher ein Bruttoüberschuß von		37967,56 M.
3. Die Gelder der Sparkasse und des Reservefonds sind angelegt wie folgt		
1. auf 1. Hypothek		3901955,11 „
2. auf Bürgschaftsscheine.		77472,50 „
3. bei verschiedenen Zivil- und Kirchergemeinden		53182,62 „
4. in Reichs-, Staats- u. Kommunalobligationen		1011600,— „
5. als Faustpfanddarlehen		5506,— „
4. Der Reservefonds betrug am 1. Januar 1912		182578,96 „
Derselbe betrug am 1. Jan. 1913 abzügl. der der Gemeinde zustehenden Summe		186970,14 „

Büttgen, den 15. Oktober 1913.

Der Vorsitzende:
Grootens, Bürgermeister.

Schwellen-Verkauf.

650 Stück alte für Bahnzwecke unbrauchbare Kiefern-Gleisschwellen sollen öffentlich, geteilt, oder im ganzen verkauft werden. Die Schwellen lagern hier an der Büdericherstraße und können dort besichtigt werden. Nähere Auskunft wird auf dem Tiefbauamt Zimmer 62 erteilt. Die Angebote sind **bis zum 30. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,** geschlossen an das **Tiefbauamt,** Abteilung Hafen- und Bahnbau, einzureichen.

Neuß, den 21. Oktober 1913.

Städtisches Tiefbauamt.

Mehrere Ein- bezw. Zweifamilien-

Wohnhäuser

in einem Vororte von Neuß, 5 Min. vom Bahnhofe, mit und ohne Toreinfahrt, unter günst. Bedingungen preiswert zu verk. Off. unt. J 502 an die E.

2-Zimmerwohnung, Parterre, per 1. November zu vermieten.

Hammtorstraße 18.

---

3 oder 4 Zimmer nach Wunsch mit Stall u. Garten per 1. Januar zu vermieten.

Norf, Gartenstraße 15.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei dem Weißenberger Spar- und Darlehnskassen-Verein, e. G. m. u. H., zu Neußerfurth folgendes eingetragen worden:

Durch Generalversammlungsbeschluß vom 29. Juni 1913 ist an die Stelle von Jakob Becker, Lehrer in Neußerfurth, Fran Angenoort, Gärtner in Neuß zum Vorstandsmitglied gewählt.

Neuß, den 14. Okt. 1913
Königliches Amtsgericht.

Delhoven

(Stat. Dormagen) **Haus** mit gut. Garten, 40 Ar gr. nebst Flur 104 Nr. umständehalber sehr billig zu verkaufen oder zu vermiet.

Köln-Bayenthal,
Goltsteinstraße 57.

Schön möbl. **Parterrezimmer,** separat, billig zu vermieten.

Wo, sagt die Exped.

Schöne abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnung

Göthestraße Nr. 6 zu vermieten.

Architekt **Ingerfeld,**
Neuß, Nordkanal-Allee 16.

Zwei oder drei große

Zimmer

1. Etage, an nur ruhige Leute zu vermieten.

Dreikönigenstraße 14.

---

1 größeres Zimmer part. straßenwärts, wird zum 1. Nov. für Bürozwelle zu **miet. gesucht.** Gefl. Off. unt. **K 284** an die Expedition.

Suche zum 1. November **Wohn- und Schlafzimmer** zu mieten.

Gefl. Offerten unter **G 281** an die Exped. dies. Ztg.

Junger Kaufmann sucht zum 1. November **gut möbliertes Zimmer** in anständigem Hause.

Off. unter **A. G. 318** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Prima

Petkuser Saat-Roggen u. Weizen

preiswürdig z. verkaufen.

Heinrich Bienefeld,
Damm bei Schloß Dyck.

Besuch des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Felix von Hartmann.

Am Sonntag, den 26. Oktober,

wird der **hochw. Herr Erzbischof die Stadt Neuß zum ersten Male mit seinem hohen Besuche beehren.** Hochderselbe wird gegen 4 Uhr am Bahnhof eintreffen und in **feierlicher Prozession** durch die Krefelder- und Niederstraße, Büchel, Markt am Museum vorbei zur Münsterkirche geführt, woselbst eine kurze Andacht gehalten wird.

Abends 8½ Uhr findet in der Bürgergesellschaft eine

Festversammlung

statt, zu welcher die Männer und Jünglinge eingeladen sind.

Die Katholiken der Stadt besonders die Mitglieder der kirchlichen Vereine werden gebeten, sich recht zahlreich an dem Empfang des hochw. Herrn Erzbischofs und an der Festversammlung zu beteiligen.

Die Bewohner der Straßen, welche die Prozession durchzieht, mögen es sich zur Ehre rechnen, ihre Häuser würdig zu schmücken und dadurch ihrer Freude über den hohen Besuch Ausdruck zu geben. Die Prozessionsordnung wird untenstehend bekannt gemacht.

Das Festkomitee.

Prozessions-Ordnung

für den

Empfang des hochw. Herrn Erzbischofs

in Neuß am Sonntag, den 26. Oktober 1913
nachmittags 4 Uhr.

1. Kreuzträger und 2 Meßdiener mit Fahnen.
2. Die Kongregation von der unbefleckten Empfängnis Maria mit ihrer Fahne.
3. Die Kongregation „Maria Verkündigung" mit ihrer Fahne.
4. Der St. Anna-Arbeiterinnen-Verein mit seiner Fahne und Krawatten-Nähschule.
5. Die St. Mathias-Bruderschaft mit ihrer Fahne.
6. Die Mitglieder des 3. Ordens mit ihrer Fahne.
7. Der Knechtstedener Prozessions-Verein mit der Fahne.
8. Die Mitglieder der Ehrenwache mit der Herz-Jesu-Fahne.
9. Die übrigen Frauen und Jungfrauen mit der Fahne der Kevelaer-Prozession.
10. Die Ordensschwestern.
11. Die Alexianer-Brüder.
12. Kirchenchor.
13. Meßdiener mit Kreuz und Fahnen.
14. Die Geistlichkeit in Chorkleidung.
15. **Der Hochw. Herr Erzbischof.**
16. Kirchenvorstand und Honoratioren.
17. Kirchenchor.
18. Der Jünglingsverein der Marienpfarre mit Fahne.
19. Jugendverein Fortitudo mit Fahne.
20. Junggesellen-Sodalität mit Fahne.
21. Der Gesellenverein mit Fahne.
22. Der Verein kath. Kaufleute mit Fahne.
23. Der kath. Beamtenverein mit Fahne.
24. Die Männersodalität mit Fahne.
25. Die Prozessions-Vereinigung „Allerheiligen nach Kevelaer" mit Fahne.
26. Der kath. Arbeiterverein mit Fahne.
27. St. Josefs-Vereinigung.
28. Der Elogiusverein mit Fahne.
29. Der Piusverein mit Fahne und die Männer und Jünglinge, welche keinem Vereine angehören.

Zur Beachtung.

Die Teilnehmer der Prozession unter No. 1—12 einschließlich stellen sich von der Hafenstraße bis zur Kapitelstraße in der angegebenen Ordnung in Prozessionsform auf. Die Teilnehmer unter 17—19 (Jünglings- und Männervereine) bilden von der Kapitelstraße bis zum Bahnhofsgebäude Spalier, die Jünglingsvereine beginnend an der Kapitelstraße.

Die Geistlichkeit, Kirchenvorstand und Honoratioren versammeln sich auf dem Bahnhofsplatze und ziehen nach der Begrüßung des hochw. Herrn Erzbischofs durch die Spalier bildenden Vereine bis zur Kapitelstraße, wo die Jünglings- und dann die Männervereine sich in Prozessionsform anschließen.

Von der Kapitelstraße an bilden die Kinder der Volksschulen Spalier.

Während der Prozession wird der Rosenkranz gebetet mit dem Zusatz: „Der uns den hl. Geist gesandt hat". Die Münsterkirche bleibt bis zum Eintreffen der Prozession geschlossen und es werden zuerst die Teilnehmer an der Prozession einziehen. Die rechte Seite der Kirche ist für die Frauen und Jungfrauen, die linke Seite für die Männer und Jünglinge bestimmt. Die Fahnen nehmen Aufstellung an den Bänken, im Mittelschiff vorbei, anfangend an den Chortreppen.

Die Prozessionsteilnehmer werden gebeten, sich bezüglich der Ordnung, den Weisungen der Herren Ordner und Vorbeter zu fügen.

Die Brudermeisterstäbe können vor Beginn der Prozession bei Herrn Kaufmann Zumbé, Krefelderstraße 18, in Empfang genommen werden.

Vorbeter für Frauen und Jungfrauen.

Erster Vorbeter: Jak. Kleinkorst.
Adam Hesemann, Peter Lange, Franz Röttgen, Herm. Rodorigo, Fr. Logen, Gottfr. Halcour, M. Vielsticker, H. Knoop, J. Ewald, Hub. Juris, Heinr. Lohr, Jos. Hintzen, Hub. Hintzen, Engelbert Stürmann, J. Pohlen.

Vorbeter für Männer und Jünglinge.

Erster Vorbeter: Julius Janssen.
Theodor Tosetti, Casp. Hüren, Math. Engels, Heinr. Cleve, W. Büsges, P. Zumbe, Max Honold, Wilh. Bröker, Wilhelm Bröker, Wilhelm Stürmann, Heinr. Münchs, W. Widenmann, Pet. Mertens, Johann Türschen, Pet. Hellendahl, Pet. Hülsgen, E. Ungeheuer, Aeg. Steinhauer, Adolf Uhlenbroich, P. Schnitzler, Heinrich Conrady, Adam Breuer.

Den geehrten Damen von Neuss und Umgegend zur gefl. Kenntnis, dass ich hierselbst, Bahnstrasse 1b eine ::

Näh- u. Zuschneideschule

für Damengarderobe eröffnet habe. Die Ausbildung im Nähen und Zuschneiden erfolgt unter gewissenhafter praktischer und theoretischer Anweisung und übernehme ich für den Erfolg jede Garantie. Die Anmeldung kann täglich erfolgen.

Hochachtungsvoll!

Kath. Müller

geprüfter Meister der Damenschneiderei.

Junger Ziehhund schwere Rasse zu verkaufen
Zollstraße 18.

Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen.
Oberstraße 97.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hierselbst eine

Schreibstube

und empfehle mich zur schnellsten und saubersten Anfertigung aller Schreibmaschinen-Arbeiten wie: Zeugnisabschriften, Aktenabschriften, Vervielfältigungen, Schreiben ganzer Privat- u. Geschäfts-Korrespondenzen, schriftstellerischer Arbeiten 2c. Flotte Stenogramm- oder direkte Schreibmaschinen-Aufnahme.

Feinste Referenzen! Billigste Preise!

Bitte um freundliche Uebertragung von Probearbeiten.

Anny Esser-Königshausen,
Neuß, Niederstr. 4.

Schöner großer

Regulier-Ofen

billig zu verkaufen.
Hessenstraße 3, 1. Et.

Zirka 200 Ltr Milch v. kautionsf. Abn. n. Düsseld. ges. Off. u. M 371 a. d. Ann.-E. D. Schürmann, Düsseldorf

---

Gasgaslampe bill. zu verkauf. Königstr. 2, 1.

Kath. Arbeiterverein, Neuß.

Am **Sonntag, den 26. Oktober, vormittags 11 Uhr,** findet im **Marienhause** eine **außerordentliche**

Versammlung

statt. Die Mitglieder werden dringend gebeten, vollzählich zu erscheinen.

Nachmittags 4 Uhr beteiligt sich unser Verein mit der Fahne geschlossen an der

Prozession

anläßlich des Besuches des Herrn Erzbischofs.

Auch hierzu bitten wir alle Mitglieder dringend um ihr Erscheinen.

Der Präses:
Rembold, Rektor.

Ziehung 30. u. 31. Oktbr.

Grosse Münster-Lotterie

2351 Gew. Gesamtw.

25000 Mk.

Hauptgewinn: ein **Automobil** Wert Mark **10000**

Grosse Münster-Lose 50 Pf.
6 Lose 3,— M., 11 Lose 5,— M.
Porto u. Liste 30 Pf. extra.

empfehlen und versenden die Lose-General-Debits

Otto Reininghaus,
Kölnerstr. 39, **Hagen i. W.**

Peter Linden, Bonn.

Zu haben auch in allen — Lotteriegeschäften. —

In Neuss bei: **C. W. Korten,** Niederstr. 62,

P. J. Schlingensief.

Großer Posten

Ulster, Ueberzieher Anzüge und Hosen staunend billig einzeln zu verkaufen.

Th. Schopps, Grevenbroich,
Orkenerstr. 94,
1 Minute vom Bahnhof.

Seit zwei Jahren litt ich furchtbar an **Gicht,** alle dagegen angewandten Medikamente waren ohne Erfolg; nach Gebrauch von zwei Röhren Ihrer **Gichtpastillen** sind meine Schmerzen gänzlich verschwunden. Fr. A. M. in Dr. — Wer bisher vergeblich hoffte von

Gicht

und **Rheuma** geheilt zu werden, versuche ärztlich warm empfohlene **Aachener Gichtpastillen.** Preis der Glastube M. 1.20. Kosten Kur ohne Berufsstörung pro Tag 20 Pf. **Aachener natürl. Quellprodukte G. m. b. H., Aachen.**

Alleinverkauf für Neuß Apotheker **H. Kübinger,** Büchel.

Kartoffeln

zum Einkellern offeriert und liefert in prima Qualität.

Magnum Bonum 100 Pfd. 2,30 Mk. franko Keller.

Wilhelm Kauhausen,
Büttgerstr. 53.

Ein Stamm junge Hühner 10 St., 1 Hahn, bald legend zu verkaufen.
Hammtorstraße 31

Apollotheater Düsseldorf.

Direktion J. Glück.
Größtes u. vornehmstes Spezialitäten Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten von nur allerersten Kunstkräften.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr Ende 11 Uhr.

Novesia,

Verein katholischer Kaufleute.

Heute abend 9 Uhr im Vereinslokale

Spiel-Abend

mit **Ueberraschungen.**

Katholischer Gesellen-Verein Neuß.

Metallhandwerker-Fachabteilung.

Heute Mittwoch abend 9 Uhr

Versammlung

mit Vortrag.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Neuß.

Musikkapelle.

Morgen Donnerstag Abend punkt 8½ Uhr bei **Flob,** Niederstr.

dringende Musik-Probe

Wegen der Wichtigkeit darf keiner fehlen.

Schmidt,
Kapellmeister.

Von der Reise zurück

Dr. Dressel,
Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.
Köln, Domstraße 4
(am Hauptbahnhof).
— Telefon B 9978. —

Große gebr. Badewanne zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter J 283 an die Exped.

Dunkelgr. **Handtäschchen** mit Handsch., Rosenkranz u. 4 Schlüssel am Sonntag Abend **verl.** (Belohn.) Canalstr. 44, 2. Etg.

Entlaufen.

Deutscher **Schäferhund** auf den Namen „Ezzo" hörend, schwarz mit gestromten Beinen, etwas scheu. Gegen Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Horrem bei Dormagen Nr. 33.
Bez. Düsseldorf.

Ein schwarzer Ziehhund zugelaufen.
Stylicherum b. Norf Nr. 62